



Ein halbes Jahr hat Nico Rutishauser für die Produktion seines Kurzfilmes gebraucht. (Herbert Zimmermann)

Steinmaur «Kaffeemaschine» – Nico Rutishausers erste Computeranimation

Kettenreaktion animiert

Produziert hat Nico Rutishauser seinen Animationsfilm «Kaffeemaschine» als Maturarbeit. Jetzt wird er vor grossem Publikum aufgeführt.

Petra Zürcher

Von sanfter Klaviermusik begleitet, kullert die Kaffeebohne über ein schiefes Holzbrett, stösst einen Dominostein an, der weitere Steine zum Umfallen bringt. Die wiederum lösen einen Hammer von seiner Befestigung, welcher die Kaffeebohne in hohem Bogen in einen Becher befördert, der bereits mit anderen Bohnen gefüllt ist – wir befinden uns in einer Kaffeemaschine.

Arbeiten bis zum Anschlag

Nicht die detailgetreue Nachahmung des Funktionierens einer Kaffeemaschine hat Nico Rutishauser auf das Thema für seinen Animationsfilm gebracht, sondern die Faszination an der Kettenreaktion. So steht denn auch nicht die Kaffeemaschine als solche im Film des 18-jährigen Steinmaurers im Vorder-

grund, sondern die Kettenreaktion, die durch den Druck auf den Knopf einer Maschine ausgelöst wird.

«Das Projekt wurde gegen Ende meiner Arbeit immer grösser», blickt Rutishauser auf das Erstellen des rund 90 Sekunden dauernden Kurzfilms zurück. Gegen Ende gab sein Computer ob der grossen Datenmenge, die dieser zu berechnen hatte, beinahe den Geist auf. Aus ursprünglich 700 bis 1000 geplanten Einzelbildern sind 2100 geworden. Für deren Umwandlung in eine bildschirmkonforme Qualität benötigte Rutishausers Computer eine ganze Woche Rechenzeit – Tag und Nacht, notabene.

Auch den jungen Steinmaurer stellte das Projekt vor eine grosse Herausforderung. Ferien seiner Familie hatte er schon ein paar auf Digitalfilm festgehalten und später bearbeitet. «Die Computeranimation aber war für mich etwas anderes – etwas gänzlich Neues.» Allein die Beschaffung des Programmes zur Erstellung des Films habe viel Geduld erfordert. Rutishauser suchte im Internet nach einer Occasionsversion. Eine aktuelle Version wäre für ihn zu teuer gewesen. Nachdem er endlich fündig geworden war, musste er sich in das Programm einarbeiten. Auch das war

nicht einfach. Je mehr er aber damit vertraut wurde, umso mehr machte die ganze Sache Spass.

Vier ausgewählte Grundformen geben die Basis für seine Animation: ein Würfel, eine Kugel, ein Zylinder und ein Kegel. Daraus zauberte er fantasievoll das Innere einer virtuellen Kaffeemaschine. Vorgängig erstellte er ein Drehbuch, das detailgenau den Ablauf vom auslösenden Knopfdruck bis zum Füllen der Kaffeetasse beschrieb. Zur besseren Veranschaulichung skizzierte Rutishauser zusätzlich die eine oder andere Szene.

Vielleicht eine Chance

Alles in allem hat der Jungfilmer für das Erstellen seiner Computeranimation rund ein halbes Jahr benötigt. «Wenn ich sie mir heute anschau, sehe ich Details, die ich noch besser hätte ausarbeiten können», unterzieht er seinen Film der eigenen strengen Kritik. Umso mehr freut es ihn, dass er das eigentlich für seine Maturarbeit produzierte Werk jetzt im Rahmen der Jugendfilmtage der Öffentlichkeit präsentieren darf – diese haben schon dem einen oder anderen bekannten Filmern die Tür zum Einstieg in die Branche geöffnet.